# Armut und Aids in Afrika

**Vorwort**

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx.

**Definition Uran:**

Uran ist ein radioaktives Metall mit einer sehr hohen Dichte (rund 19 kg/l). Die natürlichen Vorkommen bestehen zu 99,7% aus Uran238 und zu 0,3% aus dessen Isotop Uran235. (Uran, 2010)

**Uranmunition**:

Wenn man den Begriff Uranwaffen hört, denken viele an die Atomwaffen wie die Bombe „Little Boy“, die über Hiroshima abgeworfen wurde. Doch das ist falsch. Uranwaffen sind grundlegend normale Gefechtsköpfe, die aber statt eines Stahl- einen Urankern aufweisen. Doch auch sie weisen radioaktive Strahlung auf. Sie besitzen eine viel höhere Durchschlagskraft als Stahlkerne und werden deshalb vor allem als Panzer brechende Munition verwendet. (Uranmunition, 2003)

**Die Entsorgung von Uran in den Atomkraftwerken**

Nachdem die Brennstäbe mehrere Jahre lang Strom für eine ganze Nation produziert hatten, sind sie ausgebrannt und müssen fachgerecht entsorgt werden. Zuerst einmal werden die radioaktiven Abfälle nach hoch-, mittel- und schwachradioaktivem Material getrennt. Anschliessend werden sie zwischengelagert, damit die Strahlung, die von ihnen ausgeht „abkühlen“ kann. Hochradioaktive Stoffe werden dazu rund 40 Jahre zwischengelagert. Mittel- und schwachradioaktive hingegen könnten theoretisch auch auf direktem Wege „endgelagert“ werden.

Im Endlager, die sich tief in der Erde befinden, werden die Stoffe schlussendlich eingelagert und das Lager endgültig versiegelt. Diese Art der Entsorgung ist allerdings eine langwierige und vor allem kostspielige Angelegenheit. (Kernenergie, 2010)

Doch es gibt auch andere Wege der „Entsorgung“:

*„Es ist ein Bombengeschäft für die Betreiber von Atomkraftwerken. Die Waffenhersteller nehmen ihnen den tödlichen Abfall ab. Bei der Herstellung von Brennstäben für Atomkraftwerke fällt radioaktiver Müll an: Auf eine Tonne Brennstoff kommen fünfeinhalb Tonnen abgereichertes Uran, das eigentlich teuer entsorgt werden muss. […] Aber um einen Teil davon muss sich die Atomindustrie keine Sorgen mehr machen. Die Rüstungsindustrie kann das abgereicherte Uran sogar kostenlos haben – bei Selbstabholung.“* (Ramos, 2010, 91)

Viele Leute wissen jedoch nichts von dieser Art den Atommüll zu beseitigen. Dieser Missstand sollte vermehrt publik gemacht und bekämpft werden. Es zeigt, wie sich Energiekonzerne sich aus der Verantwortung nehmen, nur um Geld und Zeit zu sparen. Sie sehen und wollen es nicht sehen, dass dieses Problem die ganze Menschheit betrifft und dass Geld dieses Problem nicht aus der Welt zu schaffen vermag.

**Der Irakkrieg**

Schon 1991 setzten die Amerikaner während des zweiten Golfkrieges rund 320 Tonnen Uranmunition im Irak ein. Eingesetzt wurde es zum einen, da es spottbillig von den Kernkraftwerken zu haben war und zum anderen wegen seiner verheerenden Wirkung in Munition. Denn schlägt so ein Projektil auf einem Panzer auf (mit dreifacher Schallgeschwindigkeit), verformt es sich aufgrund seiner extremen Dichte nicht wie herkömmliche Munition, sondern schärft sich sogar noch am Panzerstahl. Dabei entsteht eine enorme Hitze sowie Uranstaub, der sich beim Eintritt in den Panzer sofort entzündet und den Treibstoff sowie die Sprengköpfe im Innern des Fahrzeuges explodieren lässt. (Becker, 2003)

Auch 2003, während des zweiten Irakkrieges, war Uranmunition aufseiten der Amerikaner eingesetzt worden.

**Die Folgen**

Natürlich strahlen die verschossenen Geschosse immer noch und die Folgen für die Bevölkerung in den betroffenen Gebieten sind verheerend.

Da Uran eine Halbwertszeit (Zeit, in der die Strahlung des Metalls um die Hälfte abgenommen hat, Anm. des Autors) von 4,5 Milliarden Jahren hat, bleibt das Gebiet für die Ewigkeit verseucht. Doch Länder wie die USA, streiten die Gefahr der Uranmunition weiterhin ab und lassen ihre Soldaten weiter in den Konfliktgebieten stationiert. Ihnen und der Bevölkerung dringt der in der Luft liegende, äusserst feine Uranstaub in die inneren Organe. Dort setzt er sich fest und zerstört aufgrund seiner Strahlung die Genstruktur der Zellen. Die Folgen sind Krebs und ein äusserst schwaches Immunsystem. Die äusserst bedrückenden Zahlen: Von 500‘000 Soldaten, die 1991 im Irak kämpften, sind 30‘000 an den Strahlenfolgen gestorben, 320‘000 sind daran erkrankt. In der Bevölkerung der betroffenen Gebiete stieg die Zahl der Leukämie-Erkrankungen um 40 Prozent, in Kabul, Basra und Bagdad wird fast jedes dritte Kind mit Gendefekten oder Missbildungen geboren. (Ramos, 2010, 93)

*„Zufälligerweise stiess ich bei einem gemütlichen Fernsehabend auf ein schreckliches Thema: Uranwaffen. Was ich sah, war der reinste Horror. Monströse, kleine Gestalten mit blutroten Augen, einem Auge und einem verformten Schädel. Babys, die ihre Organe in einer rucksackähnlichen Membranschicht auf dem Rücken tragen. Ein Science-Fiction-Film? Nein, die nackten Tatsachen über die schleichend tödlichen Waffen.“* (Maurer, 2009, 31)

**Schlusswort**

Es ist traurig zu hören, zu sehen und zu lesen, was für verheerende Auswirkungen diese Waffen auf die Bevölkerung und Soldaten haben. Es zeigt aber auch, dass es sich, im Willen für das Wohl der Menschheit, langfristig lohnen würde, den Atommüll teuer zu entsorgen, wo er viel weniger Schaden anrichten könnte als auf dem Schlachtfeld, wo auch ohne Uranwaffen schon genug Schrecken herrscht. Schlussendlich können solche Urangeschosse auf der ganzen Welt eingesetzt werden und betreffen alle, auch die an den Konflikten Unbeteiligten.

**Bibliographie**

Becker, Markus (16.12.2003): Uranmunition im Irak – Das strahlende Vermächtnis der Alliierten. Spiegel online. URL: http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,278417, 00.html [Stand 03.04.2010]

Kernenergie (2010): Entsorgung ohne Sorgen für zukünftige Generationen.

URL: http://www.kernenergie.ch/de/entsorgungskonzept.html [Stand 31.03.2010]

Maurer, Adrian (2009). Schleichender Tod. Berner Zeitung (08.09.) S. 31.

Ramos, Nuno (2010). Der heimliche Atomkrieg. Welt der Wunder. 303 (Nr. 3/März). S. 90 - 93.

Uran. Wikipedia (8.4.2010). URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Uran [Stand 29.03.2010]

Uranmunition – oder wie man seinen Atommüll auch entsorgen kann. (05.03.2003). Ask1.org. URL: http://www.ask1.org/redaktion-13.html [Stand 29.03.2010]